

Lernen wie am Fließband

Experten von Porsche Consulting erklären Jugendlichen, wie eine schlanke Produktion abläuft

Wie kann ein Unternehmen effizienter arbeiten? Oliver Kayser und Dr. Andreas Huber von Porsche Consulting hatten gestern für 18 Schüler des Technischen Gymnasiums Bietigheim die Antwort auf diese Frage.

DOMINIQUE LEIBBRAND

Bietigheim-Bissingen. Kleine und große Kartons, ein paar Gummibänder – das war's. Mit einfachen Mitteln sollen 18 Schüler des Technischen Gymnasiums am Beruflichen Schulzentrum in Bietigheim-Bissingen gestern einen Produktionsablauf nachstellen, wie er auch bei einem Automobilzulieferer oder einem Kekshersteller aussehen könnte. Alles, was sie dafür tun müssen, ist falten. Also legen die Schüler los. Doch zunächst läuft es nicht rund. Schon bald stapeln sich die Kartons übereinander. Bei der „Endmontage“ laufen immer mehr Kisten auf. Für den Moment herrscht Überproduktion. Wirtschaftlich betrachtet kein gutes Zeichen. Oliver Kayser, Partner bei Porsche Consulting, der gestern mit seinem Kollegen, dem Berater Dr. Andreas Huber, am Technischen Gymnasium einen Praxistag abhält, erklärt auch, warum. „Sie ist die Mutter aller Verschwendung.“

Kayser bringt Dinge in einfachen Worten auf den Punkt

Dass es beim ersten Kartonfalten-Durchlauf immer wieder zu Staus kommt, haben die beiden Unternehmensberater einkalkuliert. Schließlich wollen sie den angehenden Abiturienten des Profils „Technik und Management“ an diesem Tag nahebringen, was man unter „Lean Production“, also einer schlanken Produktion, versteht und



Nachdem sie die Theorie in Sachen schlanke Produktion vermittelt bekommen hatten, stellten die Schüler des Technischen Gymnasiums Bietigheim-Bissingen mit Kartons eine Produktion nach. Oliver Kayser (links), Partner bei Porsche Consulting, stoppte die Zeit. Foto: Martin Kalb

vor allem, wie man dorthin kommt.

Den theoretischen Teil zum Praxistest hatte zuvor Oliver Kayser geliefert. Der 47-Jährige arbeitet seit 2003 bei Porsche Consulting in Bietigheim-Bissingen, einer hundertprozentigen Tochter der Porsche AG. Heute gehört er zur erweiterten Geschäftsleitung. Mit knackigen Beispielen und anhand von Videobeispielen hatte Kayser den Schülern erklärt, was zu den Aufgaben eines Unternehmensberaters gehört und ihnen die aktuelle Marschrichtung in Sachen Produktionsoptimierung vorgestellt.

Was sich kompliziert anhört, brachte Kayser in einfachen Worten auf den Punkt. Kurze Durchlaufzeiten und eine hohe Reaktionsfähig-

keit, daraus besteht für ihn die Zauberformel, wenn es darum geht, effizient auf Kundenwünsche zu reagieren. In Sachen effizientes Arbeiten gibt es für Kayser eine goldene Regel: erst produzieren, wenn der Kunde danach fragt, und nur so viel herstellen, wie man später auch verkauft. Das sei eines von vier Prinzipien in Sachen optimale Produktion, erklärt Kayser. Die anderen drei Prinzipien: Die Abläufe müssten fließend sowie richtig getaktet sein, und Fehler müssten so weit wie möglich vermieden werden. Reduziert ein Unternehmen dann noch Verschwendungsarten wie zu viel Fläche, zu weite Wege oder Wartezeiten, lässt sich ordentlich sparen. Die Zahlen gehen in die Millio-

nen, wie Kayser verriet. Das lassen sich die Firmen auch etwas kosten, exakte Zahlen über Tagessätze will Porsche Consulting allerdings nicht in der Zeitung lesen.

Porsche Consulting

Porsche Consulting wurde 1994 als hundertprozentige Tochter der Porsche AG gegründet. Die Unternehmensberatung hat heute 257 Mitarbeiter. Es gibt inzwischen Ableger in Italien, den USA und Brasilien. Der Jahresumsatz 2010 betrug 60 Millionen Euro: 15 bis 20 Prozent der Beratertätigkeit fällt auf Porsche und VW, der Rest sind andere Kunden wie UBS, die Meyerwerft oder Erdinger. dl

Zurück zur Praxis: Schon ab Runde zwei läuft es besser. Die Berater geben Tipps und eine Taktung von 15 Sekunden vor, ansonsten haben die Schüler freie Hand. Sie nutzen ihre Chance. Die Bilanz nach Durchgang vier spricht für sich: Schaffen in Runde eins fünf Schüler in sechs Minuten 22 Kartons, sind es in Runde vier zwei „Mitarbeiter“, die 24 Kartons falten. Hochgerechnet ergebe das eine Verbesserung um das 2,7-Fache, sagt Schulleiter Stefan Ranzinger. Der ist von der Aktion dann auch mehr als begeistert. „Die Schüler haben das begriffen“, stellt er fest. Das Echo der Heranwachsenden ist ebenfalls gut: Fast durchgängig geben sie der Veranstaltung am Ende die Note 1.